

Publizistische Medienkompetenz fördern!

Jugendliche konsumieren Informationen mehrheitlich über Social-Media-Kanäle, die nur wenige für Gesellschaft und Politik relevante Informationen transportieren. Das ist fatal. In einer Demokratie müssen Bürgerinnen und Bürger in der Lage sein, über wichtige Vorlagen abzustimmen und an öffentlichen Diskussionen teilzuhaben. Dies setzt publizistische Medienkompetenz voraus. Die PUMAS-Initiative setzt hier an und will Schulen eine Online-Lernumgebung zur gezielten Förderung der Medienkompetenz bereitstellen.

Jugendliche und junge Erwachsene informieren sich immer weniger über traditionelle Medien wie Zeitungen, Radio und Fernsehen. Wenn sie sich informieren, entscheiden sie sich überwiegend für digitale Kanäle. Besonders beliebt sind Social-Media-Kanäle: Gemäss der JAMES-Studie 2018 sind 87 Prozent aller Schweizer Jugendlichen auf Instagram und 86 Prozent auf Snapchat aktiv. So verwundert es nicht, dass bereits ein Viertel der 18- bis 24-Jährigen Informationen und News hauptsächlich auf Social Media konsumieren, wie die Zahlen des Jahrbuchs «Qualität der Medien» aus dem Jahr 2018 belegen. Online-News und insbesondere Informationen, die über die sozialen Netzwerke verbreitet werden, zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Softnews und skandalisierenden Kurzstories aus. Das Bild, das viele Jugendliche von der Gesellschaft haben, beruht so hauptsächlich auf viral verbreiteten Informationen und ist geprägt durch Promi-Stories, Sex, Kriminalität, Skandale und Unglücke. Dieser Mangel an relevanten Informationen wirkt sich negativ auf das gesellschaftliche und politische Bewusstsein aus und schränkt die Bereitschaft und die Möglichkeit zur bürgerlichen Partizipation ein.

Folgen der Newsabstinenz

Die Folgen der Newsabstinenz sind in einer Demokratie fatal: Bürgerinnen und Bürger sind damit nicht in der Lage, über Vorlagen in Kenntnis der wichtigsten Fakten abzustimmen und zwischen Politikern

«Die Folgen der Newsabstinenz sind in einer Demokratie fatal: Bürgerinnen und Bürger sind damit nicht in der Lage, über Vorlagen in Kenntnis der wichtigsten Fakten abzustimmen und zwischen Politikern zu wählen, die ihre Interessen vertreten oder ihnen zuwiderhandeln.»

zu wählen, die ihre Interessen vertreten oder ihnen zuwiderhandeln. Sie sind nicht in der Lage, falsche Informationen und Gerüchte von wahren, bestätigten Informationen zu unterscheiden. Die Meinungsbildung in der Demokratie steht und fällt aber mit professionellen, der Fairness und Wahrhaftigkeit verpflichteten Medien und

mit Redaktionen, die über handwerkliches Rüstzeug und Dossierkompetenz verfügen.

Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern fördern

Die Erhaltung und besser noch eine Erhöhung der publizistischen Medienkompetenz scheint ein Gebot der Stunde – wollen wir nicht eine der wesentlichen Säulen der Demokratie gefährden. Ein Staat mit direkter Demokratie wie die Schweiz hat daran ein erhöhtes Interesse, schliesslich stehen hier fortgesetzt Abstimmungen über dringliche, teilweise komplexe Themen an wie beispielsweise die Altersvorsorge oder das Steuerwesen, die eine umfangreiche, unabhängige Information voraussetzen. Diese direkte Demokratie gewinnt im digitalen Zeitalter auch in anderen europäischen Ländern und auf Gemeinde- und Regionalebene an Bedeutung und Ausstrahlung.

Die Schule ist gefordert, der heranwachsenden Generation jene publizistische Medienkompetenz zu vermitteln, die früher das Elternhaus mit abonnierten Zeitungen übernahm. Das Modul «Medien und Informatik» müsste, wenn es im Anspruch ernst genommen wird, über den vernünftigen und kompetenten Umgang mit sozialen Medien und die Vermittlung von



Die publizistische Medienkompetenz muss dringend gefördert werden. Eine in der Medienbranche breit abgestützte Initiative, genannt PUMAS, will mit dem Aufbau einer Plattform, dem Bereitstellen von Tools und Unterrichtsmaterialien sowie mit weiteren Aktionen genau das erreichen. Foto: iStock/clu

Grundkenntnissen in der Informationstechnologie hinaus auch ein Grundwissen über publizistische Medien vermitteln.

Die PUMAS-Initiative

Eine gemeinsame Initiative des Verbands Schweizer Medien (VSM), der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), dem Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich (fög), der Schweizer Journalistenschule MAZ, der Internetplattform IQES online von schulentwicklung.ch und einzelner Pädagogischer Hochschulen hat sich zum Ziel gesetzt, die Medienbildung zu fördern. Der Name der Vereinigung ist Programm: PUMAS – Publizistische Medienkompetenz in Ausbildung und Schule.

Lernen mit und über Medien

Der aktuelle Unterricht in Medien und Informatik hat Schlagseite. Während der Bereich Informatik in Sachen Weiterbildung und Lehrmittel bereits weiter fortgeschritten ist, wird der Bereich Medienbildung und Medienkompetenz vernachlässigt. Lernen über Medien und Lernen mit Medien driften auseinander, dabei sollten sie Hand in Hand gehen.

Zur «Bildung in der digitalen Welt» gehört, dass Lernende Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen können. Schülerinnen und Schüler müssen fähig sein, Medieninhalte kritisch zu befragen, Quellen zu prüfen, Interessenlagen zu erkennen und medial vermittelte Informationen kritisch zu werten. Dies gelingt am besten, wenn Lernen mit Medien und Lernen über Medien eng miteinander verknüpft werden. So kann im Fach Deutsch untersucht werden, wie publizistische Medien über ein bestimmtes Ereignis berichten und wie dasselbe Ereignis in den Echokammern der Social Media verhandelt und kommentiert wird. Wie wird über die Doppeladler-Affäre an der Fussball-WM 2018 berichtet? Kann man gleichzeitig eine Identität als Schweizer und Albaner haben? Solche Fragen knüpfen an die digital geprägte Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen an. Sie motivieren, sich damit zu beschäftigen, was denn eine faire Berichterstattung ausmacht, was einen Kommentar auszeichnet oder ein interessantes Interview. Wenn in der Folge

Lernenden die Aufgabe gestellt wird, mit einem digitalen Werkzeug selbst einen Bericht oder einen Kommentar zu erstellen, dann schliesst sich der Kreis.

Medienbildung braucht neue digitale Lehr- und Lernmittel

Viele Lehrpersonen sind bestrebt, einen Unterricht zu gestalten, der aktuelle Ereignisse aufgreift. Sie stossen dabei aber an Grenzen: Wie können sie Inhalte aus publizistischen Medien ohne grossen Aufwand in den Unterricht einbauen? Wo finden sich bereits erstellte Unterrichtseinheiten, zum Beispiel zur Klimaerwärmung? Bücher als traditionelle Lehrmittel werden in dieser schnelllebigem Zeit rasch von der Aktualität überholt. Auch fehlen ihnen die Möglichkeiten der digitalen Interaktion. Webbasierte Lernplattformen haben hier gegenüber klassischen Schulbüchern entscheidende Vorteile: Sie ermöglichen Lehrenden und Lernenden, miteinander digital zu kommunizieren und zu kooperieren. Sie bieten eine multimediale Lernumgebung mit unterschiedlichen Lernzugängen und variabler Zeiteinteilung. Und sie überwinden die traditionelle Aufteilung zwischen den Produzierenden und den Nutzenden von Lehrmitteln. Digitale Medien ermöglichen es Schülerinnen und Schülern wie Lehrpersonen, Medien selbst zu entwickeln und zu verteilen.

Lernende als Produzenten von Medien-erzeugnissen

Die PUMAS-Initiative will Schulen eine kostenlose Webplattform für digitale Schülerzeitungen und Online-Lernumgebungen zur Medienbildung zur Verfügung stellen. Die Plattform soll zu einem Treffpunkt im Web für Schülerzeitungen werden, wo Lernende unter Anleitung ihrer Lehrpersonen digitale Medienprodukte veröffentlichen können. Darüber hinaus soll sie Tools für Schülerinnen- und Schülerredaktionen und Unterrichtseinheiten zu aktuellen Medienthemen bieten. Die Initianten sind gegenwärtig auf der Suche nach Stiftungen und anderen Geldgebern, die bereit sind, den Aufbau der Plattform zu unterstützen.

Ein Pilotprojekt mit Schulen

Ab dem Schuljahr 2020/21 soll ein dreijähriges Pilotprojekt mit ausgewählten

Schulklassen die publizistische Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern mit folgenden Elementen fördern:

- Durchführung einer Medienwoche
- Besuch einer Redaktion (private Medien oder SRG)
- Lernende werden durch Lehrpersonen und Journalistinnen und Journalisten angeleitet, selbst eine digitale Schülerzeitung zu erstellen
- Plattform für digitale Schülerzeitungen
- Unterrichtsmaterialien und -einheiten zu Themen wie «Social Media», «Medien und Demokratie», «Medienlandschaft Schweiz» und zu aktuellen Medienthemen (z. B. Integrationsfrage, Klimaerwärmung, sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen etc.)
- Freier Zugang zu Mediendatenbanken
- Weiterbildungsangebote zur Medienbildung durch MAZ, fög und IQES

Die skizzierten Punkte sind ein Maximalprogramm, dessen Realisierung abhängig ist vom Engagement der beteiligten Institutionen, Schulen und Lehrpersonen sowie von privater Finanzierungshilfe. Das Projekt soll wissenschaftlich begleitet und ausgewertet werden. Führt es zum angestrebten Erfolg, so kann es in weiteren Schulen angeboten werden. Angesichts des hohen demokratiepolitischen Interesses an der Medienkompetenz der jungen Generation wird eine öffentliche Co-Finanzierung künftig gute Chancen auf breite politische Unterstützung haben. ■

Gerold Brägger, Jens Lucht und Res Strehle

Zu den Autoren

Gerold Brägger ist Leiter der Plattform IQES online und des Beratungsteams schulentwicklung.ch. Er ist Erziehungswissenschaftler, Schulberater, Lehrerbildner und Autor von pädagogischen Fachbüchern. Jens Lucht ist Leiter des Departements Wissensvermittlung am fög – Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich. Er ist Dozent am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, am Soziologischen Institut und an der Weiterbildungsstelle der Universität Zürich. Res Strehle war bis Ende 2015 Chefredaktor des «Tages-Anzeigers». Seither amtiert er als Stiftungsratspräsident der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern und als Qualitätsbeauftragter von Tamedia in Zürich.